Morgen-Ausgabe
No. 61 — 58. Jahrgang

Berliner Volks-Zeitung

Zweites Beiblatt
Sonntag, 6. Februar 1910

Die Handelskammer zu Berlin

erstattete in ihrer letzten Vollversammlung eine Anzahl von Gutachten auf Anfragen von Gerichten und Behörden und nahm die Präsentationswahl zur Besetzung von Handelsrichterstellen vor.

Von den übrigen Beratungsgegenständen sind folgende zu erwähnen:

Seitens einer Gesellschaft war geplant worden, in Berlin regelmäßig Lederversteigerungen stattfinden zu lassen. Die Kammer hatte sich über die Zweckmäßigkeit einer solchen Veranstaltung zu äußern. Sie war der Ansicht, daß ein Bedürfnis zur Vornahme der Versteigerungen nicht vorliegt, für die angesessenen Gerbereibetriebenen würden sie vielmehr unter Umständen eine erhebliche Schädigung des Geschäfts mit sich bringen.

Die Kammer war bei dem Minister der öffentlichen Arbeiten dahin vorstellig geworden, daß der

Flußlauf der oberen Havel

verbessert würde, der gegenwärtig infolge des meist geringen Wasserstandes und der Krümmungen des Flußlaufes ein erhebliches Hindernis für die Schiffahrt bildet. Der Minister verständigte die Kammer davon, daß seitens der preußischen Regierung in erneute Verhandlungen mit den zur Sache ebenfalls interessierten mecklenburgischen Regierungen getreten worden ist, um Mecklenburg zu einer Beteiligung an den Kosten für die notwendigen Arbeiten zu bewegen. Sollten diese Verhandlungen zu einem Erfolge führen, so steht zu erwarten, daß die gewünschte Verbesserung des Flußlaufes vorgenommen werden wird.

Auf dem Oder-Spree-Kanal soll die

Schiffahrt auf der Strecke Seddinsee—Gr.-Tränke

wegen der dort unternommenen Dichtungsarbeiten erst am 14. März d. J. wieder eröffnet werden. Der Finow-Kanal ist schon seit dem 1. Februar wieder befahrbar. Eine Fertigstellung der Arbeiten auf der Kanalstrecke Gr.-Tränke—Seddinsee vor dem 15. März ist nach dem jetzigen Stande nicht zu erwarten. Die Handelskammer beschloß, dem Regierungspräsidenten zu Potsdam als Chef der Verwaltung der märkischen Wasserstraßen die dringende Notwendigkeit vorzustellen, daß wenigstens dieser Termin unverbrüchlich festgehalten und keine dazu erforderliche Anstrengung gespart werde. — Für die Kleinschiffahrt kann in der Zeit vor Wiedereröffnung der genannten westlichen Kanalstrecke ab Gr.-Tränke die Benutzung der Müggelspree in Frage kommen, wenn sie auch eine sehr mangelhafte Wasserstraße darstellt. Die Handelskammer beantragte bei der Wasserbauverwaltung die Bekanntgabe des frühesten möglichen Termins, zu dem die Scheusen Fürstenberg-Fürstenwalde wieder zu durchfahren sein werden, sowie der größten zulässigen Tauchtiefe, mit der die Kähne jeweils noch die Müggelspree passieren können.

Bei der Eisenbahnverwaltung ist angeregt worden, die Abfahrtszeit des D-Zuges 130 Berlin—Frankfurt a. M. von 1.45 nachmittags auf 12 Uhr mittags zu verlegen. Die Handelskammer beschloß, der beantragten Aenderung nicht zu widersprechen, unter der Voraussetzung, daß die Früherlegung des Zuges 130 weder eine Ueberfüllung des um 3 Uhr 20 Minuten abfahrenden, schon jetzt stark belegten D-Zuges 42, noch die Verschlechterung der jetzt vom Zuge 130 bedienten Anschlüsse zur Folge haben dürfte.

Der jetzt um 6.27 vormittags von Berlin Friedrichstraße abfahrende Eilzug 17 nach Breslau wird über Sorau—Sagan geleitet. Bei der Eisenbahnverwaltung war beantragt worden, den Zug früher abfahren zu lassen und ihn über Sorau-Rohlfurt abzuleiten, um auf diese Weise einen günstigen Anschluß nach dem Riesengebirge (Zug 331 Sorau-Rohlfurt-Hirschberg) zu erreichen. Die Kammer beschloß, diesen Antrag nicht zu befürworten, da eine noch zeitigere Abfahrt in Berlin die Benutzung des Zuges sehr beeinträchtigen würde. Dagegen soll bei der Eisenbahnverwaltung angeregt werden, die erwünschte Frühverbindung mit dem Riesengebirge und Görlitz dadurch herzustellen, daß der Zug 17 etwas beschleunigt und Zug 231 später gelegt wird.

Nach dem Hochwasser.

Wie aus Paris berichtet wird, ist das Wasser der Seine bis gestern um 3 Meter 60 Zentimeter gesunken; ein weiteres Fallen um 60 Zentimeter wird bis heute erwartet. Der Verkehr zwischen dem Bahnhof Saint Lazare und Auteuil ist wiederhergestellt.

In der gestrigen Sitzung des französischen Ministerrates teilte der Ministerpräsident Briand mit, daß in dem überschwemmten Gebiete der normale Zustand wiederkehre und daß die Folgen des Unglücks begrenzter sein werden, als man befürchtet habe. Die Furcht vor einer Epidemie sei geschwunden. Ein neuer Kredit werde von der Kammer gefordert werden.

Sammlungen in Deutschland.

Das deutsche Zentralcomité für eine Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich, an dessen Spitze der Präsident des Herrenhauses v. Manteuffel, der Reichstagsabgeordnete Professor Dr. Paasche, Bankdirektor Leopold Steinthal 2c. stehen, haben beschlossen, eine Sammlung zugunsten der durch die Ueberschwemmungen der Seine brotlos und obdachlos Gewordenen zu veranstalten. Freiwillige Spenden werden erbeten an den Schatzmeister des Comités Bankdirektor Leopold Steinthal, Berlin, Französischestraße 29, Berliner Maklerverein. Das Comité wird in Kürze zugunsten der überschwemmten Bevölkerung unter anderem ein großes Künstlerkonzert veranstalten.

Der Detektiv der Wallstreet-Millionäre.

Aus New-York wird uns geschrieben: Die Millionäre der Wallstreet, wo sich die New-Yorker Börse befindet, haben einen alten Freund verloren, der bis kurzem um die Sicherheit ihres Leibes und mehr noch um die Sicherheit ihrer Kassenschränke von Amts wegen bemüht war. Im Alter von 77 Jahren ist der Detektivleutnant John J. Dunn gestorben, der 53 Jahre lang in verschiedenen Stellungen Mitglied der New-Yorker Polizeiverwaltung und fast 30 Jahre lang der Leiter der Abteilung des Detektivbureaus war, die die Wallstreet und die angrenzenden Straßen, also den mit Millionen förmlich gesättigten Teil der Manhattan-Halbinsel umfaßte. In der größeren Oeffentlichkeit war Dunn, ein geborener Ire und vierschrötiger Mann, wegen seiner Aehnlichkeit mit Gladstone als der „grand old man" bekannt, während die Finanziers von ihm achtungsvoll als „Sir Johnny" sprachen. Mit seinem Zylinderhut, seiner weißen Weste und dem kleinen Wagen, mit dem er stets in Wallstreet vorfuhr, unterschied er sich äußerlich in nichts von den millionenschweren Dollarkönigen und Trustmagnaten, den Beherrschern der New-Yorker Börse. Ihr Generaladjutant und der Leiter ihrer Leibgarde war Leutnant Dunn, der sich schon lange, bevor er im zweiten Stock des Börsenpalastes das kleine Detektivbureau bezog, in New-York die Sporen als scharfsinniger und kühner Detektiv verdient hatte.

Infolge seiner gentlemanhaften Allüren und seiner unbedingten Zuverlässigkeit wurde Dunn bald ein intimer Freund der großen Gründer, die die Wallstreet besuchten. Er kannte William H. Vanderbilt, die beiden Jays Gould und Cooke, und von den lebenden Milliardären zogen ihn besonders Pierpont J. Morgan, Thomas Ryan und John Gates in ihr Vertrauen. In dem runden Kopf des Detektivs wohnten viele Geheimnisse von Wallstreet, und wenn John Dunn seine Memoiren geschrieben hätte, so wäre daraus ein amüsantes Spiegelbild der New-Yorker Finanzaristokratie geworden. Dunn, der gerade in der Verfolgung der Geldschrank- und Bankdiebe eine große Erfahrung besaß, war die lebende Versicherungspolice der New-Yorker Bankiers gegen Einbruch. Der ungeheure Vorrat an barem Geld, der in der Nachbarschaft der Börse aufgespeichert ist, lockt natürlich Diebe an, die alle Mittel, die raffinierteste Schlauheit und die größte Gewalt anwenden, um ihre Taschen mit dem Gold und den Banknoten zu füllen, die die Millionenmühle von Wallstreet Tag für Tag ausspeit. Dunn brachte in die kriminalpolizeiliche Ueberwachung der Umgebung von Wallstreet System. Im Jahre 1880 zog er auf dem Lageplan New-Yorks einen Strich um das Banken- und Börsenviertel, das sich von der Johnstreet bis zur Produktenbörse und vom Broadway bis zur Pearlstreet ausdehnt. Dieser Stadtteil sollte für die Einbrecher „tabu" sein, und in den Jahren seiner Tätigkeit ist es dem Detektiv der Milliardäre auch fast immer gelungen, verbrecherische Anschläge im Keime zu ersticken oder die Täter über kurz oder lang der Strafe zu überliefern. Aus der Reihe seiner kriminalistischen Großtaten seien einige Fälle hervorgehoben.

Im Jahre 1870 brachte er nach jahrelangem Suchen John Ward, den Erfinder des bekannten Diebstricks, zur Strecke, der heute unter der Spitzmarke „à la americain" bekannt ist und darin besteht, daß der Verbrecher sein Opfer durch eine Banknotentasche, ein Paket oder einen Koffer von genau demselben Aussehen täuscht, das die Beute besitzt. Ein paar Jahre später klärte Dunn den geheimnisvollen Mord an dem Millionär Clark auf. Der Mörder John Avery wurde durch ihn überführt und später auf dem elektrischen Stuhl hingerichtet. Dem Gesandten Guatemalas in Washington, Don Viccente Dardeen, verhalf Dunn mit einem deutschen Detektiv zusammen zu einem Koffer mit Papieren im Werte von sechs Millionen Mark, der dem Diplomaten aus dem Gepäckwagen eines Expreßzuges von dem Eisenbahndieb Gustav Miller gestohlen worden war. Eine geriebene Hochstaplerin, die durch den in Amerika besonders kultivierten „Vertrauenstrick" Geistliche und Nonnen um Hunderttausende von Dollars betrog, war die aus Irland stammende Mary Mc Dermott. Jahrelang machte sie fast alle Staaten Nordamerikas unsicher, bis sie endlich ihrem Landsmann Dunn ins Garn lief und verhaftet wurde. Im Kampfe mit Danny Driscoll, dem Führer einer großen Verbrecherbande, wurde Dunn 1881 schwer verwundet. Driscoll war aus dem New-Yorker Zuchthaus Sing Sing entflohen, und als ihn der Detektivleutnant mitten im Gewühl des New-Yorker Geschäftsviertels entdeckte, zerfetzte er Dunn den linken Arm. Nur zwei Fälle konnte auch Dunn nicht aufklären: das war der geheimnisvolle Raub im Erbbegräbnis des New-Yorker Millionärs A. T. Stewart und die Entführung des Bankiers Charles Roß durch mehrere Mitglieder der Schwarzen Hand. Das Rätsel dieser Verbrechen ist auch heute noch nicht gelöst.

Nur bis Sonnabend, den 12. Februar

Den vielfachen Wünschen unserer Kundschaft Rechnung tragend, haben wir uns entschlossen die noch vorhandenen Rest-Bestände aus dem

Inventur-Verkauf

auch noch in dieser Woche zum Verkauf zu stellen

Wir offerieren, soweit der Vorrat reicht ▫ Verkauf nur Jerusalemer Strasse 38-39

Rationelle Kinder-Stiefel
in den bekannt guten Qualitäten
besonders preiswert

Serie I
Mädchen-Schnür- u. Knopf-Stiefel
Kalbleder, besonders dauerhaft

25—27	28—30	31—35	36—38
3.80	4.80	5.80	6.80

Serie II
Mädchen-Schnür- u. Knopf-Stiefel
Chevreau und Boxcalf

25—27	28—30	31—35	36—39
4.80	5.80	6.80	7.80

Knaben-Schnür-Stiefel
echt Boxcalf sehr dauerhaft

31—35	36—39
7.25	8.50

Kinder-Haus-Schuhe
sowie Restbestände aller Arten
ausserordentlich billig

Grosse Posten
Herren- und Damen-Stiefel
Chevreau, Boxcalf, braun Chevreau
in vielen Fassons und Ausführungen

Serie I	Serie II	Serie III
9.75	11.75	13.75
früher 12.50	früher 15.50	früher 18.00

Die früh. Preise sind an jedem Paar Stiefel deutlich erkennbar

Ein Posten
Damen-Stiefel u. Halbschuhe
Chevreau und Boxcalf
Stiefel nur kleine Nummern, Schuhe, grosse u. kleine Nummern — extra billig, durchweg 5.80

Grosse Posten
Damen-Tanz-Schuhe
in den verschiedensten elegantesten Ausführungen
besonders preiswert 2.75 4.75 6.75

Grosse Restbestände von Hausschuhen und Hausstiefeln
für Herren und Damen
aussergewöhnlich billig

Ein Posten
Damen-Haus-Schuhe sehr preiswert
Kamelhaar-Art
in verschiedenen Qualitäten
1.10 1.75 2.25 3.00

Ein Posten
Damen-Leder-Haus-Schuhe
mit Absatzfleck, schwarz, braun, bordeau, sehr vorteilhaftes Angebot . . durchweg 2.80

Ein Posten
Damen-Filz-Schnallen-Stiefel
mit Ledersohle und Absatz extra billig 2.80

Kein Kaufzwang! Um Besichtigung der Waren wird gebeten!